

# SCHÜTZT DARMSTADT

AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG  
DER KULTUR- UND NATURDENKMÄLER E. V.

1996/5



Sanierung Naturstein-Stützmauer in Großrinderfeld,  
April '95.

**BAU- SANIERUNGSTECHNIK**  
GMBH

Handelsregister Groß-Gerau HRB 3095  
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Kurt G. Ross

64579 Gernsheim/Rh.  
Friedrich-Wöhler-Str. 9  
70195 Stuttgart  
Hummelbergstr. 11  
76227 Karlsruhe  
Ellmendinger Str. 23  
99089 Erfurt  
Schobersmühlenweg 20  
08371 Glauchau  
Nik.-Otto-Str. 4

## Impressum

- Herausgeber: Schützt Darmstadt  
Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und  
Naturdenkmäler e.V.
- Postanschrift: **Postfach 11 13 30, 64228 Darmstadt**
- Schriftführerin: Frau Helga Steinbach, Telefon 0 61 51 - 7 76 76
- Jahresbeitrag: DM 36,-  
(Rentner/Pensionäre, Schüler u. Studenten: DM 12,-)
- Konto: Sparkasse Darmstadt (BLZ 508 501 50),  
Konto-Nr. 2 004 666
- Redaktion (ViSdP): Herbert Schardt, Spessartring 13, 64287 Darmstadt  
Telefon 0 61 51 - 7 46 22
- Auflage: 1200 Stück
- Herstellung u. Vertrieb: benderdruck, Bessunger Straße 47, 64285 Darmstadt  
Telefon 0 61 51 - 6 35 76, Telefax 0 61 51 - 6 52 66
- Redaktionsschluß: Am Letzten der ungeraden Monate
- Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, jeweils Ende der geraden Monate
- ISSN 0935-8978

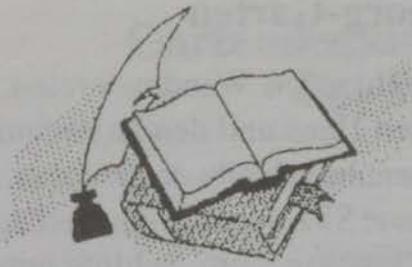
Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge werden inhaltlich wie formal vom Verfasser und nicht von der Redaktion verantwortet.

### Korporative Mitgliedschaften

Alt-Darmstadt / Archiv Darmstädter Künstler / Freiburger Altertumsverein /  
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald / Verein von Altertumsfreunden / Woogsfreunde

### Vorstand

Karl Heinz Hohenschuh / Traute Holtz / Wolfgang Martin / Herbert Schardt /  
Udo Steinbeck / Holger Stüve / Otto Tramer



# Leserbrief

Darmstadt, 18.08.1996

Sehr geehrte Damen und Herren,  
in Ihrer Zeitschrift SCHÜTZT DARMSTADT, Ausgabe 1996/4, wird in drei Beiträgen über die Fossilienfundstätte Grube Messel berichtet. Nur – ob die Grube Messel endgültig gerettet ist, wage ich zu bezweifeln und verweise auf den Zeitungsartikel vom 13.08.1996 im „Darmstädter Echo“. Mögliche und begründete Gefahren für die Grube durch die Hochdeponie am Grubenrand werden, wie schon einmal bei der Grube Messel, verharmlost, nicht beachtet, oder verdrängt.

Über derartige Machenschaften in der Vergangenheit gibt der Bericht von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Martin ein wenig Einblick. Vieles ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Für die geplante Hochdeponie scheint sich das in ähnlicher Form zu wiederholen.

Für das Engagement der Aktionsgemeinschaft SCHÜTZT DARMSTADT in der Sache Grube Messel möchte ich im Namen der Bürgerinitiative zur Verhinderung der Mülldeponie Grube Messel e.V. ein herzliches „Dankeschön“ aussprechen und meinen persönlichen Dank anfügen.

Für die aktive Hilfe danke ich auch Frau Dr. Hanne Wittmann und Herrn Prof. Dr. Wolfgang Martin, der als Einzelkläger gegen das Land Hessen wegen der Grubendeponie klagte und über 2.000 DM an Gerichtskosten zu zahlen hatte.

Immerhin ist es erfreulich, daß es noch Menschen gibt, die ein ästhetisches Empfinden haben und sich gegen engstirnige und rücksichtslose Entscheidungen wehren. Der Aktionsgemeinschaft wünsche ich für ihre Arbeit weiterhin viel Erfolg.

Willi Möble

POLITIK  
WELTGESCHEHEN  
REGIONALES  
KULTUR  
SPORT

## Darmstädter Echo

MEINE ZEITUNG

Einmal wöchentlich zusätzliche Information im Darmstädter Wochenblatt



## Parkpflegewerk für den Prinz-Georg-Garten

„Nicht nur Gebäude sind erhaltenswerte Denkmäler, die das Leben der Menschen in bestimmten Jahrhunderten widerspiegeln. Auch Gärten geben Aufschluß über die ästhetischen Vorstellungen, die Nutzung der Natur und der Umgang mit ihr in vergangenen Zeiten“, sagte die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Christine Hohmann-Dennhardt anlässlich der Feierstunde im Prinz-Georg-Garten zur Vorstellung des neuen „Parkpflegewerks“ vor geladenen Gästen.

Der Garten mit dem Prinz-Georg-Palais (Porzellanschlößchen) und das Prettlacksche Gartenhaus sind in diesem Werk der Hessischen Verwaltung Schlösser und Gärten ausführlich dargestellt.

Neben den fehlenden Wandmalereien am Prettlackschen Haus und den zu restaurierenden Sonnenuhren bleibt der Wunsch, die verschwundene Sitznische in der Verlängerung der Wegachse vom Schlößchen in Richtung Süden an der Mauer des Gartens wieder erstehen zu lassen. Wegen fehlender finanzieller Mittel bittet die Staatliche Verwaltung Schlösser und Gärten in Hessen die breite Öffentlichkeit um Unterstützung für dieses Projekt. Näheres kann dem folgenden Spendenaufruf entnommen werden. SCHÜTZT DARMSTADT will mit der Veröffentlichung des Spendenaufrufes in diesem Heft mit dazu beitragen, daß dieses Vorhaben, den Prinz-Georg-Garten schließlich für alle Gartenbesucher zu verschönern, gelingt.



Unternehmen der Finanzgruppe

**RATEN SIE MAL, WER HOCH KEINE VERMÜGENSANLAGE BEI UNS HAT.**

### Die „Schlauer Anlegen“-Beratung:

Mit Strategie mehr aus Ihrem Vermögen machen. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Sparkasse Darmstadt  
Die Leistungsstarke



## Gartendenkmalpflege im Prinz-Georg-Garten - Das Schöne mit dem Nützlichen -



*Treillage "Nische"*

Der Prinz-Georg-Garten war im 18. und 19. Jahrhundert ein bevorzugter Aufenthaltsort der landgräflichen Familie am Stadtrand von Darmstadt. Hier wurden ungezwungene Festlichkeiten im engen Freundes- und Familienkreis begangen - ohne steife Etikette und höfisches Zeremoniell. Heute erleben Sie erneut ein Konzert im Gartentheater des Prinz-Georg-Gartens.

Dieser repräsentiert ein in Hessen einmaliges Gartendenkmal, welches nach geometrischen Gestaltungsprinzipien im 18. Jahrhundert angelegt wurde und dessen Strukturen bis in die Gegenwart weitgehend bewahrt werden konnten. Nutzpflanzen und Schmuckpflanzen wurden im Prinz-Georg-Garten nach geometrischer Ordnung in Parterres kunstvoll arrangiert und durch die Einrichtung eines Gartentheaters, die Aufstellung von Sonnenuhren sowie die Anlage von Fontänenbassins und einer hölzernen *Sitznische aus Treillagewerk* gartenkünstlerisch ausgestattet.

Diese heute verlorene Nische ist seit 1779 bekannt und wurde 1844 vom Darmstädter Hof- und Theatermaler E. A. Schnittspahn in einem Gouache-Gemälde (Schloßmuseum Darmstadt) dargestellt. Die Nische bildete den raffinierten *point de vue* am Zielpunkt der vom Palais ausgehenden Sichtachse, der den Blick des Betrachters vor der Gartenmauer aufgefangen hat.

Diese Nische soll rekonstruiert werden, um dem Besucher den ehemaligen Reichtum der kunstvollen Gartenausstattung - *das Schöne mit dem Nützlichen* - im Prinz-Georg-Garten nachvollziehbar werden zu lassen.

**Wir bitten um Ihre Unterstützung für die Bewahrung dieses Darmstädter Gartenkleinodes. Vielen Dank für Ihre Spende zur Rekonstruktion der Nische und Pflege des Garten- und Kulturdenkmales Prinz-Georg-Garten!**

**Die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen**

### **Spendenkonto:**

Staatskasse Darmstadt, Verwendungszweck Kap. 15-34 Titel 282 01, Postgiroamt Frankfurt am Main, BLZ 500 100 60, Konto 35599-602

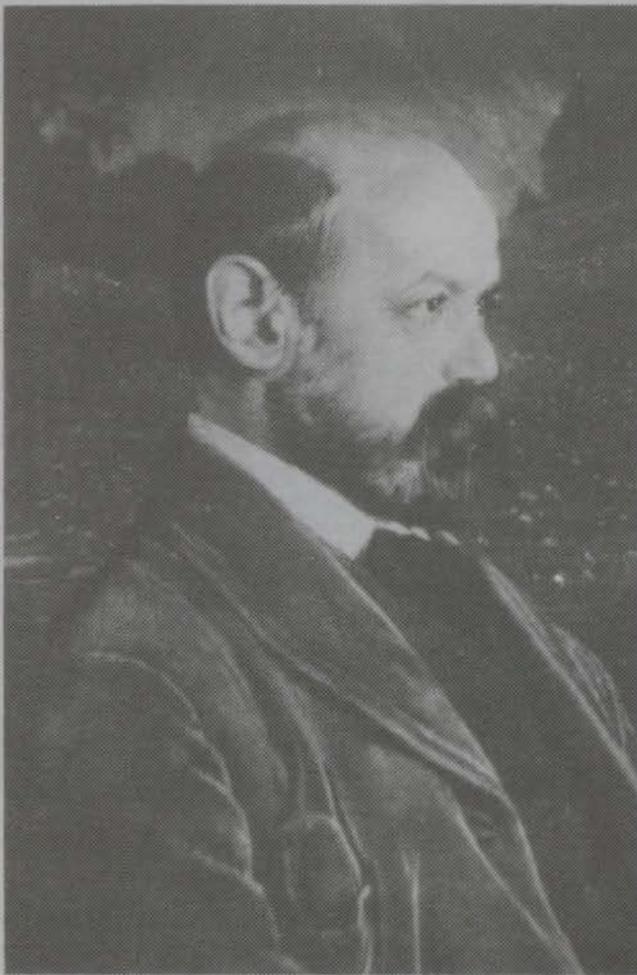
Wenn Kunden  
behaupten,  
wir wären  
die Besten,  
warum sollen wir  
mit ihnen  
streiten?

**bender  
druck**

ENTWURF  
KONZEPT  
FOTOSATZ  
& DRUCK

BESSUNGER STRASSE 47 · 64285 DA  
TELEFON 061 51/63576 · FAX 65266

## Alfred Messel Familie und Werk



Pädagog zu sehen sein. Anlaß gibt der 90. Geburtstag der Einweihung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt am 27.11.1906. Der Architekt Alfred Messel wurde am 22.7.1853 in Darmstadt, als Sohn des Bankiers Simon Messel und dessen Ehefrau Emilie geb. Lindheim, geboren. Die Gräber der Eltern und Großeltern sind auf dem hiesigen Jüdischen Friedhof.

Sein Studium führte ihn 1873 über Kassel bereits 1874 nach Berlin an die Bauakademie. Den Schinkelpreis für Architektur gewann er 1881. Eine damit verbundene Reise unternahm er 1883 nach Italien. Erste Arbeiten, wie die 1886 in Berlin entstandenen Wohnhäuser, entwarf er noch im typisch neoklassizistischen Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Sein Ruhm, zu den wichtigsten deutschen Architekten zu zählen, begründete Messel u.a. mit den Entwürfen für das Wertheimsche Kaufhaus, das Geschäftshaus der AEG, die Nationalbank oder die Neugestaltung der Museumsinsel mit dem Pergamonmuseum.

Unter diesem Titel wird eine kleine Ausstellung im Namen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vom 2. November an in den Räumen des

Viele Arbeiten von Messel haben Krieg, Wiederaufbau sowie Sozialismus überstanden und werden teilweise z.Zt. restauriert bzw. umgestaltet.

**ÄLTESTES BAUUNTERNEHMEN IN DARMSTADT · SEIT 1791**



**RIEDLINGER  
BAUUNTERNEHMEN**

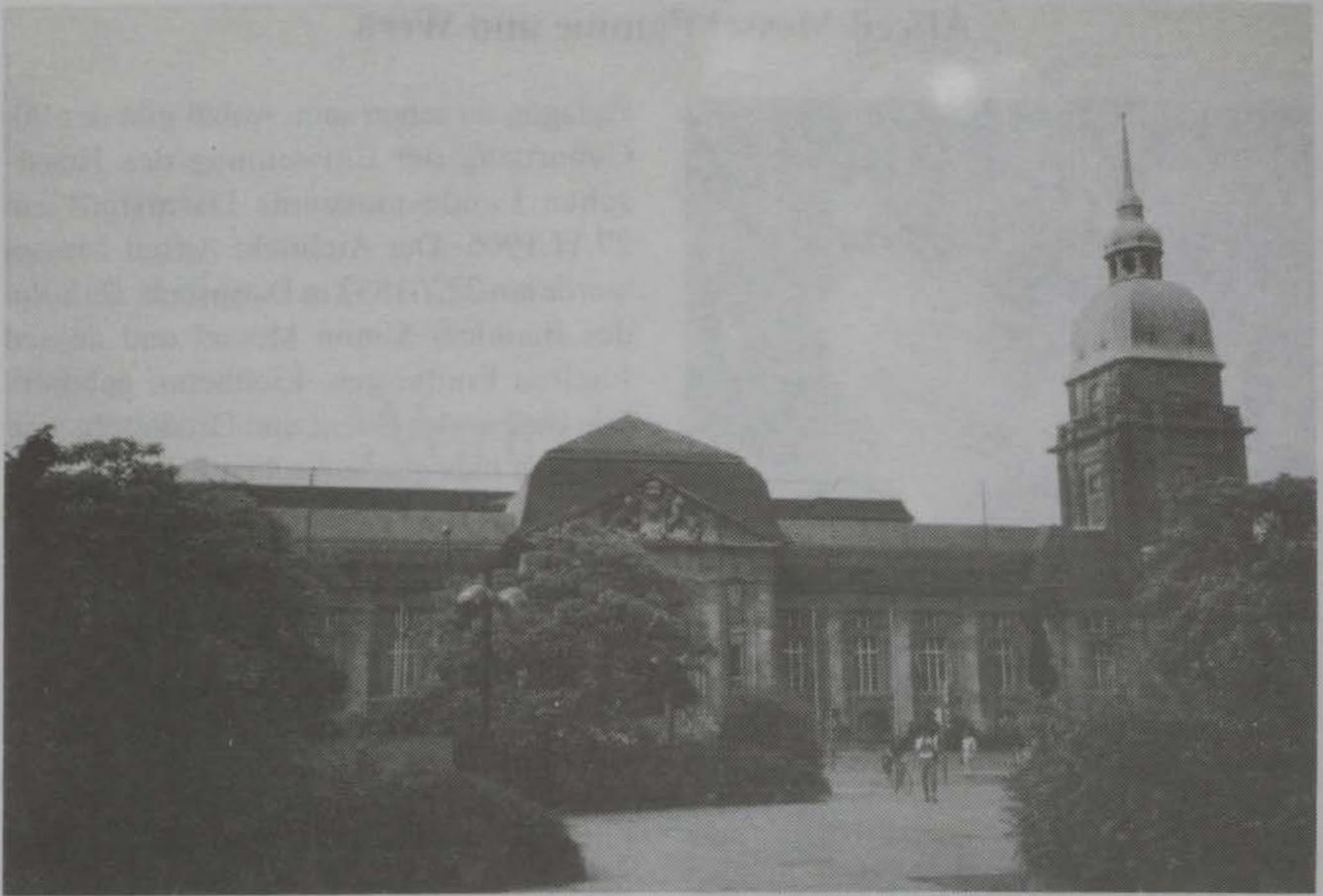
L. Riedlinger · Landgraf-Georg-Str. 66 · 64283 Darmstadt  
Telefax (06151) 179599 · Telefon (06151) 1795-0

**Ihr zuverlässiger Partner für alle Bauvorhaben.**

**Industrie- und Wohnungsbau, Umbau und Altbausanierung sowie Umweltschutz- und Entsorgungsmaßnahmen bei Altlasten für alle Baumaßnahmen.**

**Ihr Vorteil ist unsere Erfahrung.**

**Wir bieten Ausbildungsplätze für alle Bauberufe.**



Hessisches Landesmuseum, Darmstadt

Villa Ostermann, Mathildenhöhe





Haus Back, Jahnstraße

In Darmstadt haben wir außer dem erwähnten Landesmuseum die Villa Ostermann im Eugen-Bracht-Weg, sowie die Reste des im Krieg zerstörten Hauses Back in der Jahnstraße. Bei dem letztgenannten ist nur noch die Einfriedung und das Gitterwerk original.

Aber zurück zum Landesmuseum. Die Brüder von Alfred Messel, Rudolph und Ludwig, wanderten beide lange vor der Jahrhundertwende nach England aus. Ihre Verbundenheit zur Heimatstadt Darmstadt ist die Schenkung der Löwen vor dem Portal des Landesmuseums, eine Arbeit des Bildhauers Heinrich Jobst.

Dort stehn zwaa Viehscher unverwandt  
 Die halde stets bei Tag und Nacht  
 Da vorm Museum traulich Wacht.  
 Unn uff dem zahme Lewevieh  
 Do mache die Heiner Rutschpartie.

Philipp Weber 1926

Ein Urenkel von Ludwig Messel ist Anthony Armstrong-Jones, der erste Ehemann von Prinzessin Margaret, der Schwester von Königin Elizabeth II. von Großbritannien.

Alfred Messel starb am 24. März 1909 und ist auf dem Alten St. Matthäus-Kirchhof Berlin begraben.

Udo Steinbeck

SO

klein können Sie schon in „Schützt Darmstadt“ inserieren.

Anzeigenpreis-Information unter: 06151/63576.



**ELEKTRO  
WARGIN**

Elektroinstallation  
Klima-Anlagen  
Antennenbau  
Kundendienst

Weinbergstraße 51 a · 64285 Darmstadt · Telefon 06151/62041 · Fax 664256

Unsern **Gebelwoi**  
wächst  
hinnerm  
Haus



**Darmstädter Hof  
zum Schaller**

64372 Nieder-Modau  
Odenwaldstraße 99  
Telefon 06154/3520

**Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden**

Lebenserinnerungen  
Kurfürst Wilhelm I. von Hessen  
78,- DM

Helga Keller

**Farbig in Moll**  
Darmstadt – Berlin 1933–39  
30,- DM

**LICHTENBERG**  
BUCHHANDLUNG

Dieburger Straße 32 und 36  
64287 Darmstadt · ☎ 0 61 51 / 7 50 65

**Die Buchhandlung  
mit dem besonderen Service**

**EXPRESS  
FENSTER**  
FENSTER IN 48 STUNDEN

**06151  
857-6**



Fenster Werner · Werk II  
Haasstr. 4 · 64293 Darmstadt

**Anzeigen**  
in „SCHÜTZT DARMSTADT“  
sind ihren Preis wert.

## SCHÜTZT DARMSTADT beim Weltkongreß der Kunsthistoriker

Reges Interesse fand in Amsterdam – wo vom 1. bis 7. September d.J. der XXIX. Internationale Kunsthistorikerkongreß stattfand – eine Präsentation des Darmstädter Jugendstils. Auch die blauen Mitteilungshefte des Vereins – insbesondere die Nummern 1995/5 und 1995/6, worin über Heinrich Jobst, Jakob Julius Scharvogel und die Arbeiten der ehemaligen Großherzoglichen Keramischen Manufaktur berichtet worden war, lagen als Lektüre aus; dazu der neue Scharvogel-Katalog (1995) und weitere Literatur über Hintergründe, Geschichte, Wesen und Wirken des Darmstädter und Bad Nauheimer Jugendstils.

Denn eines der Ziele dieser Präsentation war, allen Interessierten bewußt zu machen, daß Großherzog Ernst Ludwig und die ersten Künstler – die auf der Darmstädter Mathildenhöhe 1901 einen stets als äußerst elitär beschriebenen Jugendstil vorgestellt hatten – in den Folgejahren IHRE WELT selbst in wirtschaftlich erfolgreichen Industrie- und Gesellschaftsbauten umsetzten – nämlich in Bad Nauheim, dem damals aufstrebenden, allen Bevölkerungsschichten offenstehenden Hessen-Darmstädtischen Heilbad.

Viele Künstler der Darmstädter Künstlerkolonie wirkten in den Jahren der baulichen, technischen und künstlerischen Neugestaltung des weltberühmt gewordenen Bades 1905–1911 mit, wie bereits Gerhard Bott vor 20 Jahren (Festschrift Fiensch, Beiträge zur Gießener Kunstgeschichte Bd. 1) als erster Kunsthistoriker unserer Tage herausstellte. An diese Erkenntnisse hatte ich angeknüpft: In den vergangenen Jahren war es mein Bestreben, die Zusammenhänge weiter auszuloten und in Publikatio-

nen der Wissenschaft wie der Fach- und Tagespresse zu verdeutlichen; ein Interview in einer Bad Nauheim-Sendung der DEUTSCHEN WELLE, 1985, diente ebenso dazu, wie eine Führung der deutschen UNESCO-Kommission für Jugendstil im Jahre 1987 und ein Film mit dem III. Hessischen Fernsehen, 1991, über Probleme des Denkmalschutzes in Bad Nauheim.

Nachdem ein Vortrag zum Thema „Jugendstil in Bad Nauheim / Die Wirtschafts- und Kuranlagen unter Großherzog Ernst Ludwig“ / Sektion Kunstströmungen um 1900/ beim Deutschen Kunsthistorikerkongreß im nahen Frankfurt leider abgelehnt worden war – noch dazu unter der Ägide des hessischen Landesdenkmalpflegers Prof. Dr. Kiesow! – fand das Thema nun im Ausland größeres Interesse.

Der XXIX. Internationale Kunsthistorikerkongreß in Amsterdam stand unter dem Generalthema MEMORY & OBLIVION – Erinnern und Vergessen von Kunst –, ein Thema, wie für das Denkmalschutz-Problem Bad Nauheim gemacht! Bis Juni 1995 sollten dem Organisations-Komitee – bestehend aus Universitäts-Professoren und Museums-Direktoren in Amsterdam, Den Haag, Utrecht, Leiden u.a., die Themenvorschläge eingehen. Entmutigt vom bisherige Desinteresse in Hessen, entschloß ich mich erst in letzter Minute, zwei Bad Nauheim-Themen zur Wahl einzureichen:

1. zur Frage der gefährdeten Jugendstil-Anlagen in Bad Nauheim als „angewandte Kunst“ der künstlerisch-technisch-handwerklichen Zielsetzung unter der Regierung von Großherzog Ernst Ludwig;
2. zur Frage von Baustil und Baugeschichte des „William George Kerckhoff-Herz-

forschungsinstitut“ in Bad Nauheim (erbaut 1929–31, gestiftet von Deutsch-Amerikanern und nach meinen Forschungsergebnissen beeinflusst von Architekturvorstellungen des späteren US-Präsidenten Roosevelt – einem persönlichen Freund des Bauherren – im Gegensatz zur bisherigen Klassifizierung als „präfaschistische Architektur“.

Beide Nauheim-Themen fanden Anklang und wurden unter dem 15. August 1995 vom Wissenschaftlichen Komitee des Kongresses unter den Eingangsnummern 814 und 815 angenommen.

Da die Kongreßthemen in 10 Abteilungen aufgliedert waren, wurde Thema 1 der Sektion „Cults of the Past“ zugeordnet, „Probleme der Erhaltung, Restaurierung und Reinigung; Denkmalpflege bis hin zum Ausmaß von Städten und Regionen“. The-

ma 2 wurde der Sektion „The Art of Commemoration“ zugeordnet, „Kunst als Methode des Erinnerns. Denkmäler und Persönlichkeit.“ Ein dritter Themenvorschlag, über einen unlängst verstorbenen belgischen Designer und Architekten, der seinen eigenen, sehr originellen Weg ging und auch in Deutschland bekannt geworden ist, wurde der Sektion „Closed Circuits?“ zugeordnet, „Zeichen und Bedeutung in moderner und postmoderner Kunst; in-Group und Outsider-Kunst.“

Von den insgesamt fast 900 aus aller Welt eingereichten Themen wurden schließlich ca. 300 Themen angenommen, etwa zur Hälfte für Kurzvorträge, die andere Hälfte zur Präsentation einer sogenannten Posterboard-Sektion. Da ich angemerkt hatte, viel Bildmaterial zu besitzen, wurden meine Themen für ebendiese Poster-

*Da können andere sagen,  
was sie wollen ...*

## ***Erdgas schafft Platz in der kleinsten Hütte.***

**erdgas**



**SÜDHESSISCHE**  
GAS UND WASSER AG

Tel. 06151/701-384

**Denn Erdgas macht ein Brennstofflager im Keller überflüssig. Mehr Platz also für Hobby und Freizeit. Erst recht mit einer Erdgas-Heizung unterm Dach. Möchten Sie mehr darüber wissen, wenden Sie sich ganz einfach an uns.**

Schau ausgewählt; ich durfte selbst zwei der drei Vorschläge auswählen (eigentlich nur ein Thema pro Aussteller) – und entschied mich für den Jugendstil und den belgischen Designer.

Solche Bildtafel-Präsentationen sind seit vielen Jahren fester Bestandteil medizinischer und naturwissenschaftlicher Kongresse und werden von den Wissenschaftlern alternativ oder in Verbindung mit Vorträgen angeboten. Dieses Experiment hatte man in diesem Ausmaß auf einem Kunsthistoriker-Kongreß nun erstmals in Amsterdam vorgestellt – mit überraschend gutem Erfolg, obwohl die Presse sich vorab negativ über die Neuerung geäußert hatte. Auch der Fachrezensent der FAZ (11.9.1996), Sebastian Preuss, hat es versäumt, diese Sektion seiner „klugen“ Leserschaft vorzustellen und als wichtiges

medialés novum in der Präsentation dieser geisteswissenschaftlichen Disziplin zu besprechen.

Dabei hat diese Tafel-Schau gegenüber dem traditionellen Vortragsprogramm sogar Vorteile: Während die Vorträge in vier gleichzeitig laufenden Veranstaltungen verschiedener Sektionen den Teilnehmer stets zwingen, sich für einen der vier angebotenen Vorträge zu entscheiden und somit von den übrigen dreien nichts zu erfahren, hatte man die Poster-Präsentation die ganze Woche über zur Verfügung. In der vorlesungsfreien Zeit zwischen 12 und 14 Uhr fanden vor den Tafeln viele interessante Begegnungen und Gespräche mit Kollegen aus aller Welt statt, die sonst nicht zustande gekommen wären und die auch Hinweise und Quellenkenntnisse zeitigten – so z.B. in Bezug auf antike Vorbilder im Werk von

Wir haben nie  
die Kraft der Tradition  
mit der Macht  
der Gewohnheit verwechselt  
**MERCK**

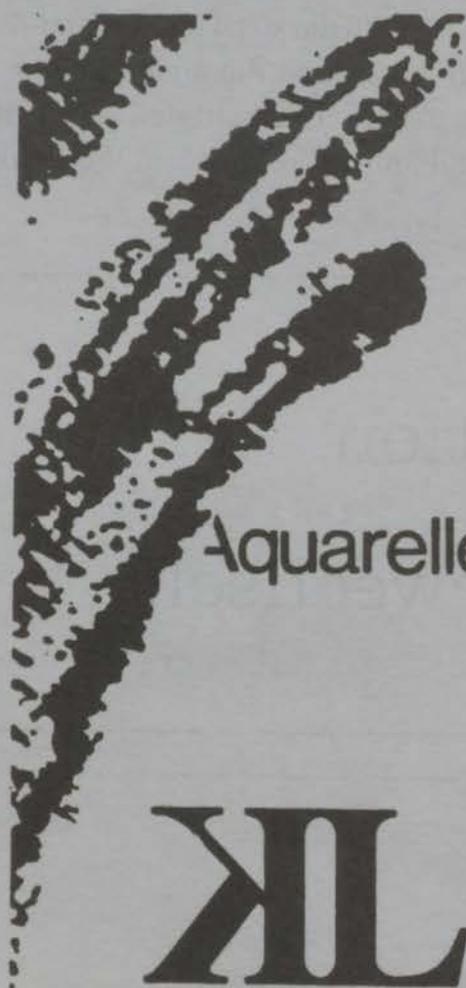
Anzeigen in  
„SCHÜTZT DARMSTADT“  
sind ihren Preis wert.

**Gute Form baut auf**

**Tradition.**

Dazu fühlen wir uns  
verpflichtet.

**H+R**  
Henschel & Ropertz



**Aquarelle**

**KL**

**Kunsthandlung  
Langhein z**

Schulstr. 10 · 64283 Darmstadt · Tel. 24264

Scharvogel, denen ich nun nachgehen werde.

Die Forschungsgegenstände und -ergebnisse auf den Schautafeln waren zumeist nach Ländern oder Ländergruppen geordnet. Dies vermittelte den hochinteressanten und wiederholt nachvollziehbaren Eindruck davon, wie sich Kunsthistoriker aus ganz unterschiedlichen Ländern und Kontinenten mit Themen anderer Kulturen befaßten und somit in internationale Diskussion eintraten. Viele Deutsche forschten – traditionell – über italienische Themen in Theorie und Praxis; viele Amerikaner über deutsche Kunst- und Denkmal-Fragen; Emigranten des Baltikums über Themen ihrer alten Heimat; bewundernswert vor allem die Japaner, die hier besonders mit Forschungen zur niederländischen Renaissance bis zur klassischen Moderne auffielen.

Auch für die „Schau-Steller“ untereinander ergab sich lebhafter Austausch – und so wanderte mit einer japanischen Professorin für Kunstgeschichte aus Osaka alles verfügbare Material über den Nauheimer Jugendstil Darmstädter Prägung nach Fernost. Hierzu gehörte auch mein Bericht in einer japanischen Architekturzeitschrift, in japanischer Übersetzung, mit zahlreichen Abbildungen der Nauheimer Kuranlagen unter Hervorhebung der Mitwirkung durch die Darmstädter Künstlerkolonie.

Durch die vielen sachlichen wie persönlichen Gespräche der Poster-Sektion erhielt der Kongreß eine ganz neue Qualität: die des wirklichen multikulturellen Austausches, mit dem menschliche Begegnung und kollegiales Streben in der Sache deutlich wurden.

Dr. Gary Schwartz, Chairman der Poster-Sektion, hatte freundlicherweise neben den Bildtafeln noch einen Extra-Tisch bereit-

## Bürger brauchen starke Partner

Immer sicher mit Energie versorgt sein - das macht handlungsfähig. Jede Stadt und jede Gemeinde hat in uns einen starken Partner. Wir sichern die Versorgung mit sauberem Strom. Wir beraten

beim Energiesparen. Und wir helfen beim Umweltschutz. Wir sind mit Energie dabei, wenn Städte und Gemeinden zum Wohle der Bürger aktiv sind.

*Mit Energie dabei*



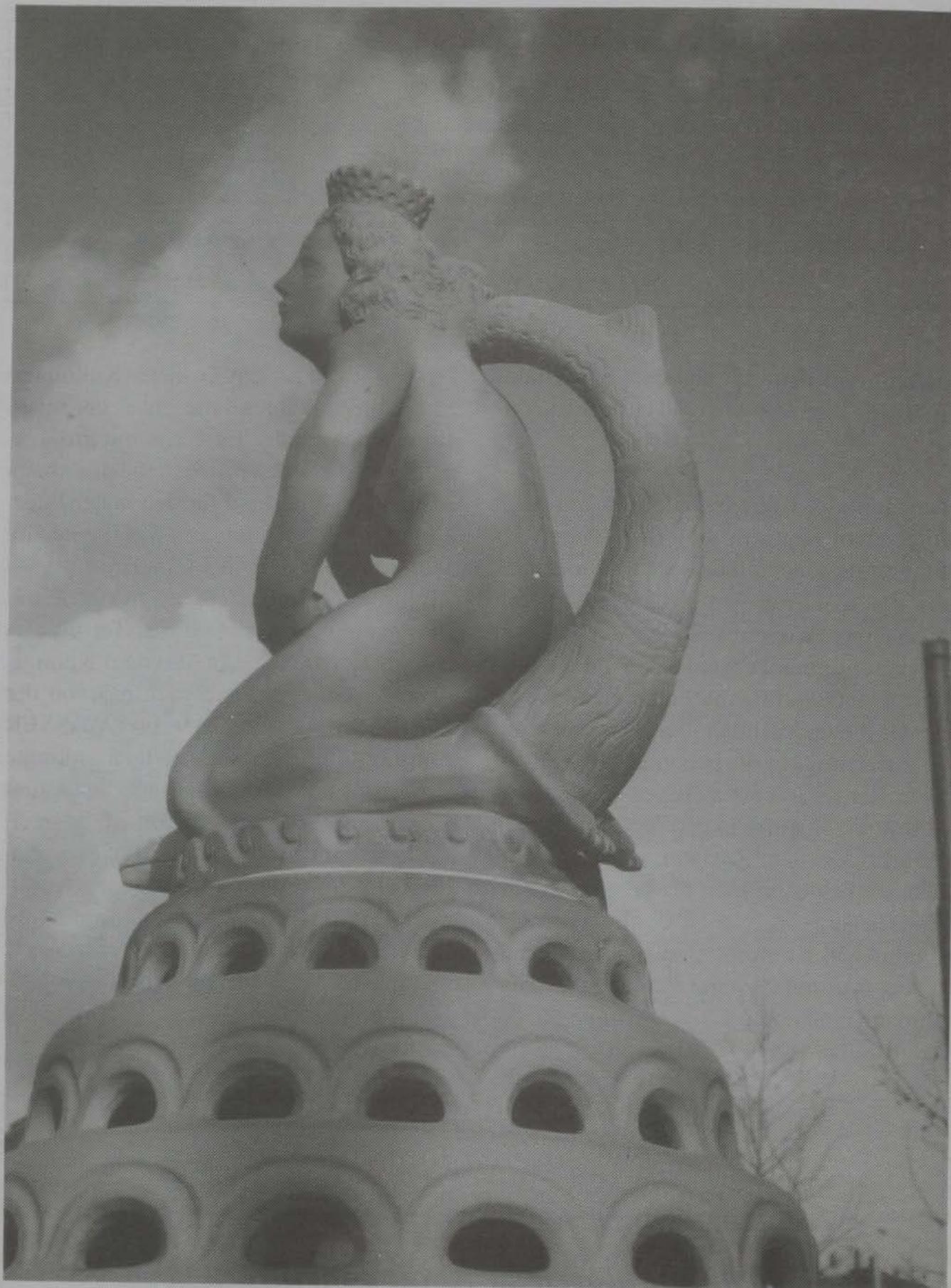
**HEAG**

gestellt, auf dem ich täglich wechselndes Bild- und Literatur-Material auslegen konnte.

Die Bildtafel BAD NAUHEIM war nach folgendem Konzept geordnet: Unter der Fotografie einer modernen Reklametafel für die Kongreß- und Badestadt (vom Nauheimer Bahnhof aus zu sehen) standen zwei großformatige Aufnahmen des gesamten „Sprudelhofs“, um einen Begriff von der Größe und Schönheit der Gesamtanlage zu vermitteln. Rechts und links davon zwei der charakteristischen „Schmuckhöfe“; davon einer in gepflegtem, einer in vernachlässigtem Zustand, mit Detailaufnahmen des bedrohten bis bereits zerstörten „Gesamtkunstwerks“ der Badeanlagen – immer in Konfrontation mit dem originalen, intakten Zustand von einst. Darunter dann eine Folge von Anmahnungen der

Presse und der UNESCO, dieses Kulturerbe zu erhalten. Während die linke, dem Passanten zugewandte Tafelseite mit großformatigen, die Blicke anziehenden Details bestückt war, bestand für den näher Interessierten auf der rechten Tafelseite die Möglichkeit, sich in kleinerformatigen Bildgruppen intensiver zu informieren. Hier wurde am Beispiel des Terrakotta-Brunnens von Jobst/Scharvogel/Keramischer Manufaktur Darmstadt das von der SÜDHESSISCHEN GAS- und WASSER AG vorbildlich restaurierte und gepflegte Brunnen-Exemplar dem Bad Nauheimer entgegengesetzt – von Abgasen und Vogelkot beschmutzt im „Schmuckhof“ von Badehaus 2. So bedurfte diese aussagekräftige Dramaturgie – außer Namen und Standortangaben – kaum weiterer Worte und machte doch auf die Brisanz des Problems aufmerksam.

*Wir danken unseren Inserenten für ihre Unterstützung in Form von Anzeigen, denn nur durch sie ist die Finanzierung unserer Vereinszeitung gewährleistet!*



Zweitexemplar des Nauheimer Terrakotta-Brunnens von Heinrich Jobst/Jakob Julius Scharvogel, Darmstadt; heute vor der Südhessischen Gas- und Wasser AG und von dieser restauriert und neu installiert in der Frankfurter Straße.

Foto: B. Spranger

Als Kernzelle der Bildertafel stand eine Fotografie des Darmstädter Ernst-Ludwig-Hauses, in dem die Künstler um 1900 gewirkt hatten, daneben das Werbeplakat für Bad Nauheim (1903) von Johann Vincenz Cissarz, sowie das Porträt aus dem Stuck-Gemälde von 1907, den Großherzog zur Zeit der Errichtung der Jugendstilbauten zeigend – den eigentlichen Initiator dieses von der heutigen hessischen Kulturpolitik nicht genügend erinnerten Gesamtkunstwerks in Bad Nauheim.

Die mir für diese Präsentation entstandenen Kosten von insgesamt über 2.500 DM wurden dankenswerter Weise vom Magistrat der Stadt Bad Nauheim mit 2.000 DM bezuschußt. Vom Kurdirektor hingegen wurde eine Beteiligung abgelehnt mit der Beurteilung, dies sei eine „Reise rein privater Natur“, ich übe „unreflektierte und realitätsferne“ Kritik und „ständig öffent-

liche Negativwerbung“ – wie in einem Artikel der Wetterauer Zeitung vom 17.5.1996 zu lesen – was einigen Aufruhr in der Bevölkerung zur Folge hatte.

Großer Dank hingegen gilt der Fraunhofer-Gesellschaft. Ihr Informationszentrum RAUM und BAU speicherte seit über acht Jahren meine Publikationen und deren Ergebnisse in ihrer FAKTENDATENBANK für die DENKMALPFLEGE/MONUDOC und stellte sie jetzt dem vom Kongreß beschickten INTERNET zur Verfügung, einschließlich der komplizierteren Aufbereitung des japanischen Artikels.

Für die nächsten zehn Jahre jedenfalls wird das Internationale Datennetz WORLD WIDE WEB mit allen wichtigen Daten des Darmstädter Jugendstils in Bad Nauheim für jedermann abrufbereit zur Verfügung stehen.

Dr. Britta Spranger, Mainz

Das Erscheinen dieser Zeitschrift ist nur möglich durch die freundliche Unterstützung folgender Inserenten: Bausanierung GmbH, benderdruck, Darmstädter Hof zum Schaller, Darmstädter Echo, Fenster Werner, Heag, Henschel & Ropertz, Langheinz, Lichtenberg, Merck, Riedlinger, Sparkasse, Südhessische, Wargin.

# BAD NAUHEIM



BADEKUR. TRINKKUR. INHA-  
LATORIUM. GRADIERBAUTEN  
HEILGYMNASTIK U. MASSAGE

FÜR  
HERZKRANKHEITEN. GICHT  
RHEUMATISMUS. SCROPHU-  
LOSE. FRAUENKRANKHEITEN  
NERVEN U. RÜCKENMARKSLEIDEN



Werbeplakat für Bad Nauheim, 1903, von Johann Vincenz Cissarz, einem Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie.

Foto-Repro: B. Spranger

----- BITTE AUSSCHNEIDEN -----

## Beitrittserklärung

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zu Schützt Darmstadt – Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und Naturdenkmäler e.V. Den Jahresbeitrag von 36,- DM resp. 12,- DM werde ich pünktlich entrichten.

Name: .....

Anschrift: .....

Telefon: .....

Beruf: .....

Darmstadt, den .....

.....  
Unterschrift